



Bürgergenossenschaft Triesen



2. Jahrgang, Nr.3, Dezember 2014

BGT-Info

Liebe Genossenschaftsmitglieder

Die Regierung hat kürzlich ein Postulat zum Gemeindebürgerrecht beantwortet, wobei auch die Frage nach dem Sinn der Bürgergenossenschaften gestreift wurde. Im von der Regierung hierzu eingeholten Gutachten wird herausgestrichen, dass die Bürgergenossenschaften im Spannungsverhältnis zwischen dem durch die Eigentumsgarantie geschützten Bürgernutzen und dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Gemeinde- bzw. Landesbürger stehen. Das Gutachten kommt aber insgesamt zum Schluss, dass die Frage nach dem Sinn der Bürgergenossenschaften letztlich keine rechtliche ist. Dies ist vielmehr eine gesellschaftspolitische Frage, der sich die Bürgergenossenschaften permanent stellen müssen. Unser Vorsitzender Emanuel Banzer hat in der Dankesrede zur Binding Preis-Verleihung an die BGT betont, dass sich mit dem Genossenschaftsvermögen heute «weniger Rechte als vielmehr Pflichten» verbinden: «Einmal die Pflicht, das zur Verwaltung anvertraute Vermögen mindestens in gleicher Qualität und Quantität im Interesse unserer Nachfahren zu bewahren, zum anderen die Erwartung, als grösster Grundeigentümer des Landes einen Mehrwert für die Allgemeinheit zu generieren.» Umso mehr freut uns die Verleihung des Binding Preises, mit dem das Engagement unserer Bürgergenossenschaft für Natur und Umwelt gewürdigt wird. Wir sehen dies auch als Ansporn, weiterhin sowohl im Interesse der Genossenschaft als auch der Gesamtgesellschaft zu wirken.

Hilmar Hoch
Stellvertretender Vorsitzender

Ferienjobs bei der Genossenschaft

Bereits zum vierten Mal hatten Söhne und Töchter von Genossenschaftsmitgliedern in den Sommerferien 2014 die Möglichkeit, mit einem Ferienjob ihr Sackgeld aufzubessern.

Jeweils mit dem ersten Rundschreiben des Jahres werden alle Genossenschaftsmitglieder darüber informiert, dass ihre Kinder im Alter zwischen 14 und 18 Jahren die Möglichkeit haben, sich für Ferienjobs beim Forstbetrieb zu bewerben. Mit diesem Angebot trägt die Genossenschaft dazu bei, dass Jugendliche nach alter Tradition während der Sommerferien «in Wald gi schaffa» und so ihr «Sackgeld» aufbessern können. Das Angebot gilt jeweils für die ersten beiden Wochen

der grossen Sommerferien und richtet sich an zehn Jugendliche pro Woche, maximal also zwanzig Personen.

Beim ersten Mal im Jahre 2011 hatten sich acht Jugendliche gemeldet, 2012 waren es elf, dann siebzehn und heuer schliesslich 16. Einige kommen für zwei Wochen, andere begnügen sich mit einer Woche. Besonders beliebt ist das Angebot bei den jüngeren Jahrgängen, also vor allem bei den Vierzehn- und Fünfzehnjährigen, die noch nicht mit einer Berufslehre begonnen haben.

Die Bürgergenossenschaft erachtet es als wichtig, gerade für diese Jahrgänge solche Ferienjobs zum Geldverdienen zur Verfügung zu stellen. Auch von den Eltern wird das Angebot geschätzt, denn viele erinnern sich noch gut und gerne an ihre eigene Jugend und ihre ersten Ferienjobs.





Im vergangenen Sommer mussten die insgesamt 16 Jugendlichen bei ihren Arbeitseinsätzen einiges an Regen erdulden. Sie haben dennoch grösstenteils tapfer durchgehalten und konnten am Ende ihrer Einsatzzeit den wohlverdienten Zahhtag entgegen nehmen.

Das Ferienjobangebot wird auch für den Sommer 2015 wieder ausgeschrieben. Entsprechende Informationen folgen mit dem ersten Rundschreiben des Jahres.

Michelle Müller (17)



«Für mich ist das Arbeiten im Wald immer etwas Schönes, denn es ist ein toller Ausgleich zur Schule. Obwohl dieses Jahr das Wetter extrem schlecht war, macht es mir Freude, mit Freunden und Bekannten zusammen an der frischen Luft arbeiten und schlussendlich stolz auf die vollendete Arbeit sein zu können. Ich bin wirklich froh, dass die Bürgergenossenschaft uns die Möglichkeit gibt, unser Taschengeld so aufzubessern. Das verdiente Geld spare ich grösstenteils, den restlichen Teil gebe ich für sonstige Dinge für mich aus.»



Binding-Preis für die Bürgergenossenschaft

Als Würdigung für ihr ausserordentliches Wirken im Umweltbereich hat die Bürgergenossenschaft Triesen am 14. November 2014 einen Binding-Preis erhalten.

Seit 1986 verleiht die in Schaan ansässige Binding Stiftung jährlich Auszeichnungen für das aussergewöhnliche Wirken von Personen oder Organisationen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes. Das Kuratorium der Stiftung hat sich in diesem Jahr entschieden, auch die Bürgergenossenschaft Triesen auszuzeichnen und damit ihre Leistungen für das Gemeinwohl zu würdigen.

Anlässlich der Preisverleihung am 14. November 2014 in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums führte Martin Bösch vom Kuratorium der Stiftung in seiner Laudatio aus, dass es die Bürgergenossenschaft Triesen verstanden habe, sich seit ihrer Gründung vor zehn Jahren, rasch ein sympathisches Profil zu schaffen. Sie habe dies getan, indem auf ihrem Territorium weitreichende ökologische Aufwertungsmassnahmen durchgeführt wurden. So seien vor allem viele hochstämmige Obstgartenhaine wieder erstellt und durch Fronarbeit der Bürgergenossenschaft gepflegt worden. Ebenso habe die Bürgergenossenschaft die ehemalige All-

meind mit den starken Bäumen vor der Verwaltung geöffnet, sodass einerseits die grossen Bäume wieder zur Geltung kommen und andererseits hier nun wieder Feuerlilien und zahlreiche Orchideenarten gedeihen können. Schliesslich, so hielt Laudator Martin Bösch fest, ermöglichte die Bürgergenossenschaft als Grundeigentümerin auch die Einrichtung des Naturschutzgebietes Matilaberg mit dem bedeutenden Hangmoor und dessen Sumpfgladiolenbestand

In seiner Verdankung für die schöne Auszeichnung legte Emanuel Banzer dar, worin die Genossenschaft ihre Aufgaben im Sinne der Allgemeinheit sieht. Nachfolgend der Wortlaut seiner kurzen Ansprache:

Geschätzte Vertreter der Binding Stiftung, liebe Gäste Mit dem Eigentum der Bürgergenossenschaft an Grund und Boden verbinden sich zumindest derzeit weniger Rechte als viel mehr Pflichten: Einmal die Pflicht, das zur Verwaltung anvertraute Vermögen mindestens in gleicher Qualität und Quantität im Interesse unserer Nachfahren zu bewahren. Zum anderen die Erwartung, als grösster Grundeigentümer des Landes einen Mehrwert für die Allgemeinheit zu generieren. Nur wenn es gelingt, diesen beiden, in manchen Fällen divergierenden Zielsetzungen erkennbar nachzuleben und

letztlich auch gerecht zu werden, hat die Institution Bürgergenossenschaft langfristig eine Daseinsberechtigung.

Eine das Gemeinwohl fördernde Vermögensverwaltung gilt es insbesondere bei der Bewirtschaftung des Grundeigentums umzusetzen. Die Obstgärten mit zwischenzeitlich 400 neu gepflanzten Hochstammobstbäumen sind hierfür ein augenfälliges, aber nicht unser einziges Beispiel. Gerade die Bewirtschaftung von Wald, Alpen und Agrarland im Spannungsfeld von Tradition und Moderne stellt die Genossenschaft vor gesellschaftspolitische Herausforderungen der besonderen Art. Indem bei der Lösungsfindung Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes berücksichtigt und damit vordergründige Eigentümerinteressen relativiert werden, versucht die Bürgergenossenschaft einen erkennbaren Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

Uns freut es daher ganz besonders, dass das Kuratorium und der Stiftungsrat bei der Analyse unserer bisherigen Tätigkeit zum Schluss gekommen sind, dass es nicht beim Versuch geblieben ist. Vielmehr beweist uns dieser Preis, dass die Bürgergenossenschaft zwischenzeitlich auch in Sachen «Gemeinwohl» über einen erkennbaren Leistungsausweis verfügt. Dies dank dem im Wesen der Genossenschaft begründeten Engagement von vielen Hundert Genossenschafterinnen und Genossenschaftern. Im Namen der Bürgergenossenschaft bedanke ich mich herzlich für diese bedeutende Anerkennung.

Bei der festlichen Preisverleihung in Vaduz waren nicht nur die aktuellen, sondern ebenso alle ehemaligen Vorstandsmitglieder der Genossenschaft zugegen. Auch sie haben während ihrer jeweiligen Amtszeit stets den Blick sowohl für die genossenschaftlichen Belange als auch für das gesamte Gemeinwesen gehabt und damit zur gegenwärtigen Ausrichtung beigetragen.



Neubau einer Hirtenhütte auf Münz

Auf der Alp Münz ist im Verlauf des Spätsommers und Herbstes eine neue Hirtenhütte errichtet worden. Finanziert wurde sie zum Grossteil durch das europäische Hochschulprogramm Erasmus.

Im Rahmen einer Zusammenarbeit von europäischen Hochschulen koordiniert die Universität Liechtenstein seit 2003 eines der Erasmus-Intensivprogramme (IP), welche jährlich in einem der beteiligten Länder abgehalten werden. Das Erasmus IP bietet Architekturstudenten während eines zehntägigen Workshops die Möglichkeit, in Vergessenheit geratene Konstruktionen des Landes, in dem der Workshop abgehalten wird, zu untersuchen und architektonisch weiterzuentwickeln.

Nachdem sich die Organisatoren auf die Suche nach umsetzbaren Projekten gemacht hatten, wurde der diesjährige und letzte Workshop dieser Reihe in Liechtenstein veranstaltet. Klar war von Anfang an, dass Holz und insbesondere die Blockbauweise (Strickbau) als übergeordnetes Thema aufgegriffen werden sollte. Damit das Projekt aber auch während des Workshops umsetzbar war, durften die zu errichtenden Gebäude nicht zu gross sein. Hütten in den Heubergen erschienen aus diesem Grund als ideal – auch weil den

Studenten aus ganz Europa dieses Projekt wegen der wunderschönen alpinen Landschaft in positiver Erinnerung bleiben sollte.

Aufgrund des baulichen Zustandes der bestehenden Hirtenhütte auf Münz sah der Vorstand der Bürgergenossenschaft Triesen in dem Projekt einen Nutzen und erteilte den Organisatoren auf deren Anfrage im Juni 2014 kurzfristig eine Zusage. Es bot sich die Gelegenheit, im Rahmen dieses Projektes kostengünstig eine neue Hirtenhütte zu erhalten, welche mittelfristig das alte Gebäude ersetzen wird.

Im Zuge des Projekts wurden innert zehn Tagen neben der Hirtenhütte auf Münz auch zwei Ferienhütten auf Tuass umgesetzt. Übernachtet haben die Studenten aus Liechtenstein, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Schottland, Spanien und Polen auf Tuass und in der Lawena, wo während des Aufenthalts auch gekocht und gegessen wurde. Wegen des sehr schlechten Wetters konnten die Hütten während der zehn Tage nicht komplett aufgebaut werden. Die Fertigstellung wurde – wie im Voraus vereinbart – von der Zimmerei Frommelt auf Kosten des Erasmus-Projekts organisiert. So durften schliesslich Zimmermann-Lehrlinge aus drei Betrieben (Gebrüder Bargetze AG, Triesen, Frommelt Zimmerei AG, Schaan, Franz Hasler AG, Bendern) das Projekt

fertigstellen. Da alle Arbeitsschritte vor Ort von Hand ausgeführt wurden, nahm dies einige Zeit in Anspruch. Im Rahmen eines Schindelkurses wurde mit Beteiligung von Genossenschaftsmitgliedern anschliessend das Dach gedeckt. Ziel war es, die Hütte im Verlauf des Herbsts winterfest zu machen. Alle weiteren Arbeiten, insbesondere der Innenausbau, werden 2015 durch normale Arbeitsvergaben fertiggestellt.

Bei der neuen Hirtenhütte auf Münz handelt es sich im Gegensatz zu den beiden Ferienhütten auf Tuass um ein alpwirtschaftliches Gebäude, was auch andere bau- und nutzungsrechtliche Voraussetzungen mit sich bringt. Der Genossenschaftsvorstand hat sich dennoch dazu ent-



schieden, dass sich die Gebäudeausmassen an den baurechtlichen Vorschriften für die Heuberge orientieren sollen, damit sich die neue Hirtenhütte gut in das bestehende Landschaftsbild einfügt.

Die Bauweise, die im 19. Jahrhundert in den Triesner Heubergen üblich war, diente für die Studenten als Grundlage für die Ausarbeitung eines zeitgenössischen Entwurfs. Da Hirtenhütten ursprünglich gar keine Fenster hatten, haben sich die Studenten dazu entschieden, die Fensteröffnungen entsprechend klein zu gestalten. Auch beim Dach orientierten sich die Studenten an die einst in der Umgebung übliche Bauweise, indem sie es nicht als Sparren-, sondern als Pfettendach ausführten. In der Kombination mit der massiven und rustikal wirkenden Holzfassade erscheint die Hütte auf den ersten Blick speziell und vielleicht gewagt – die neue Hirtenhütte fügt sich aber sehr gut in ihre Umgebung ein und erinnert an die alten Zeiten.

Helmut Büchel



«Am 24. und am 25. Oktober bin ich mit Elias Kindle der Einladung der Bürgergenossenschaft gefolgt, um unter der Anleitung von Raimund Tschol auf der Alp Münz das Dach der neuen Hirtenhütte zu decken. Wir haben während der beiden Tage viel Wissenswertes über das alte Handwerk gelernt. Zusammen mit Heinz Rüdüsühli und Elmar Bargetze, die bereits eine Woche vorher auf der Münz waren, schafften wir es, fast das ganze Hütten-dach zu schindeln. Die beiden geselligen und lehrreichen Tage werden mir lange in guter Erinnerung bleiben und dafür bedanke ich mich herzlich bei der Bürgergenossenschaft Triesen.»

Ein Christbaum von der Genossenschaft

Von den Mitgliedern der Genossenschaft vor Jahren gesetzte Fichten stehen jetzt bereit als Christbäume zum Selber-Schneiden und Mitnehmen.

Wann: Samstag, 20. Dezember von 10.00 bis 16.00 Uhr

Wo: Christbaumpflanzung im Forst

Wie: Vorbeikommen, Christbaum auswählen, selbst schneiden, mitnehmen

Was noch: Weihnachtliche Stimmung mit Tee, Glühmost und Hirschwürsten

Parkierungsmöglichkeiten bestehen in der Umgebung der Tennisanlage. Handsägen zum Schneiden der Bäume sind vorhanden, können aber auch mitgebracht werden.



Impressum:

Bürgergenossenschaft Triesen

Gestaltung und Druck: Satz + Druck AG Balzers

Fotos: Heinz Rüdüsühli, Klaus Schädler, Martin Tschol

Bürgergenossenschaft Triesen, Dröschistrasse 4, Postfach 210, 9495 Triesen

bgt@bgt.li, www.bgt.li, T +423 392 60 30, F +423 392 60 31